

Erinnerung heißt:

*Gemeinsam gegen
Faschismus und
für Demokratie!*

*Menschenrechte
für alle!*

AUSSTELLUNGEN – DISKUSSIONEN – FILME – LESUNGEN – RUNDGÄNGE – KONZERTE – VORTRÄGE

MONAT DES GEDENKENS

EIMSBÜTTEL 15.4.-9.6.2024

ERINNERN AN OPFER UND WIDERSTAND WÄHREND DES NS-REGIMES

www.gedenken-eimsbuettel.de

GEDENKEN UND ERINNERN BEGINNT IN UNSERER NACHBARSCHAFT

ZUM II. MONAT DES GEDENKENS IN HAMBURG-EIMSBÜTTEL
VOM 15. APRIL BIS 9. JUNI 2024

“So hat es damals auch angefangen“, warnte die Shoah-Überlebende Margot Friedländer im Dezember 2023 im Hinblick auf die aktuellen Entwicklungen. Wie rasant Hass und Ausgrenzung in Gewalt umschlagen können, hat die Geschichte gezeigt. Im vergangenen Januar wurde öffentlich bekannt, dass Gruppen und Personen mit menschenverachtenden Deportationsplänen (Remigration nannten sie es) entscheiden möchten, wer unserer Gesellschaft angehört und wer nicht.

Eine wachsende Zustimmung von autokratischen Herrschaftsformen in ganz Europa, ein völkerrechtswidriger Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, ein Terrorangriff der Hamas auf Israel, ein neu entfachtter Krieg in Gaza – auch jenseits von Deutschland spitzt sich die allgegenwärtige Lage weiter zu. In weiten Kreisen der Gesellschaft lässt sich zudem ein Anwachsen von Antisemitismus verzeichnen. Unter allen gegenwärtigen Ereignissen und Tendenzen gilt es, für demokratische Werte und ein demokratisches Miteinander einzustehen und aktiv zu handeln.

Auch im Rahmen des II. Monats des Gedenkens in Eimsbüttel stellen wir uns gegen eine rassistische Menscheneinteilung und möchten uns für ein deutliches Zeichen der Solidarität einsetzen. In den kommenden Wochen werden wieder rund 50 Veranstaltungen stattfinden –

darunter Rundgänge, Lesungen, Vorträge, Aktivitäten, Konzerte, Filmvorführungen, Ausstellungen, Gespräche sowie Gedenkfeiern. Wir erachten es als äußerst wichtig, möglichst viele Perspektiven einzubeziehen und den Blick sowohl auf die Verfolgtenperspektive als auch die Täter*innenperspektive zu richten, denn leider erleben wir bis heute eine unzureichende, teils abgelehnte oder nie stattgefundene Auseinandersetzung mit der eigenen, familiären Täter*innengeschichte, die vor allem hinsichtlich aktueller Ereignisse äußerst wichtig ist. Demnach befassen sich unsere diesjährigen Veranstaltungen inhaltlich u. a. mit den Themen und Perspektiven zur Verfolgung von Sinti*zze und Rom*nja, der “Asozialen”, der “Berufsverbrecher*innen”, der Opfer der NS-Euthanasie sowie von Jüdinnen und Juden, Widerstandskämpfer*innen, Zwangsarbeiter*innen sowie Täter*innen und deren ehemaligen NS-Wirkungsorten. Alljährlich stattfindende Veranstaltungen wie die Marathonlesungen aus verbrannten Büchern haben dieses Jahr ebenfalls wieder ihren festen Platz in unserem Programm.

Ob Eimsbütteler*innen oder Hamburger*innen – wir freuen uns über alle Menschen, die an unseren Veranstaltungen teilnehmen und sich mit unserem Programm und den Themen auseinandersetzen. Jedoch möchten wir auch an alle dafür appellieren, im alltäglichen Handeln und im privaten Umfeld stets aktiv zu werden und zu bleiben – ganz nach unserem diesjährigen Motto: “Erinnerung heißt: Gemeinsam gegen Faschismus und für Demokratie! Menschenrechte für alle!”

Redaktion AG Monat des Gedenkens in Eimsbüttel

Kontakt

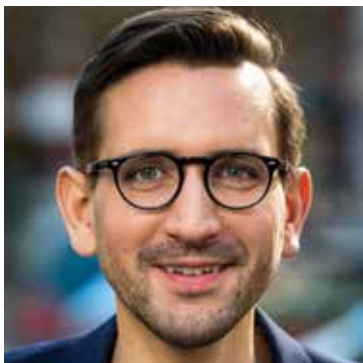
www.gedenken-eimsbuettel.de

redaktion@gedenken-eimsbuettel.de

V.i.S.d.P.: I. Jacob, Hein-Hoyer-Straße 4I, 20359 Hamburg

Redaktion: Heidburg Behling, Nadine Eder, Helga Obens, Oliver Vornfeld

Gestaltung: hannowill.com



GELEITWORT DES VORSITZENDEN DER BEZIRKSVERSAMMLUNG EIMSBÜTTEL

LIEBE EIMSBÜTTELER MITBÜRGER*INNEN, LIEBE HAMBURGER*INNEN,

ich freue mich, Ihnen das vorliegende Programmheft des "Monat des Gedenkens Eimsbüttel" 2024 ans Herz legen zu dürfen.

In den letzten Jahren beobachten wir eine beängstigende Entwicklung in der Gesellschaft. In Europa, aber auch in den USA und anderen Ländern, ist ein bedrohlicher Rechtsruck zu spüren. Auch in Deutschland gewinnen politische Kräfte an Stimmen, die sich klar gegen unsere demokratische Grundordnung positionieren.

In diesem Jahr stehen in einigen Bundesländern Wahlen an, so auch in Thüringen. Stärkste Kraft will hier eine Partei unter Führung eines Politikers werden, der eine "180-Grad-Wende der deutschen Erinnerungskultur" fordert.

Die seit dem Zweiten Weltkrieg über allem stehende Grundüberzeugung, dass die Schande der Shoah und das Leid des Zweiten Weltkrieges nie vergessen werden dürfen und sich nie wiederholen dürfen, wird also von einer der aktuell stimmenstärksten Parteien unseres Landes abgelehnt.

Doch es formt sich Protest. Hunderttausende Demokrat*innen protestieren in allen Städten des Landes gegen rechte Tendenzen und eine menschenverachtende Geisteshaltung. Der Monat des Gedenkens steht seit über zehn Jahren für diesen Kampf gegen rechts. Engagierte Eimsbütteler*innen bieten uns seit Jahren einen Mix aus Aufklärung, Interessantem und Lehrreichem. Ein Programm, mit dem wir uns aktiv mit unserer Vergangenheit auseinandersetzen und gemeinsam die richtigen Lehren daraus ziehen können. Gegen das Vergessen. Für Frieden und Respekt allen Menschen gegenüber.

In diesem Sinne danke ich dem Organisationsteam herzlich und freue mich auf einen spannenden Monat des Gedenkens!

Ihr
Falk Schmidt-Tobler
Vorsitzender der Bezirksversammlung

Ab Montag, 15. April 2024

STOLPERSTEINE-PUTZAKTION IN EIMSBÜTTEL

MACHT DIE STOLPERSTEINE IN EIMSBÜTTEL SICHTBAR!

In teilnehmenden Buchhandlungen

Wir, die OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-West, rufen Schulklassen, Sportgruppen, Nachbarschaftstreffs, Freund*innengruppen und Einzelpersonen auf: Macht die Stolpersteine im Monat des Gedenkens in Eimsbüttel sichtbar! Wir hinterlegen an verschiedenen Abholstationen Kuverts. In diesen Kuverts finden sich die Orte der Stolpersteine, eine Putzanleitung und eine kurze Information zu den Stolpersteinen.

Eure Aufgabe: Ihr holt ein oder zwei Kuverts ab, plant eine Stunde Zeit ein, besorgt das Putzzeug und legt allein oder mit Freund*innen los. Viele Menschen stellen zum Erinnern eine Kerze neben den Stolperstein oder legen eine Blume nieder.

Sendet bei Fragen eine Mail an Stolpersteine-ogrwest@web.de

Hier bekommt ihr die Kuverts:

- Buchladen in der Osterstraße 171, 20255 Hamburg
- Bücherhalle Eidelstedt, Alte Elbgastr. 12, 22523 Hamburg
- Bücherhalle Eimsbüttel, Doormannsweg 12, 20259 Hamburg
- stories! Die Buchhandlung, Straßenbahnring 17, 20251 Hamburg
- OXFAM Shop, Hoheluftchaussee 58, 20253 Hamburg
- ETV HAMBURG, Geschäftsstelle des ETV, Bundesstr. 96, 20144 Hamburg
- ETV SPORTZENTRUM, Lokstedter Steindamm 77, 22529 Hamburg

OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-West

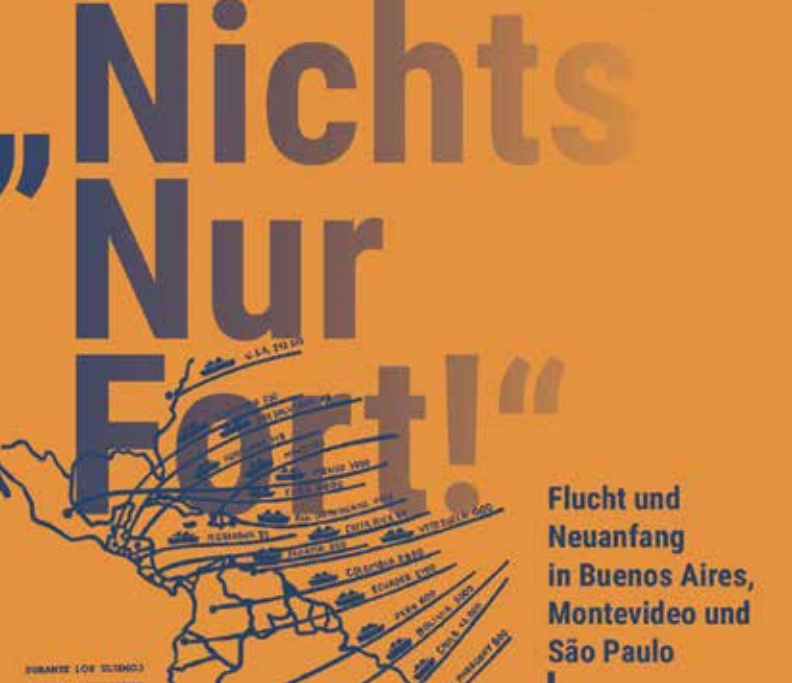
Teilnahme frei



JÜDISCHE GESCHICHTE KOMPAKT

In unterschiedlichen Staffeln können Sie so wie durch ein Schlüsselloch einen Blick auf das weite Feld der Forschung zur deutsch-jüdischen Geschichte werfen und dabei gleichzeitig ganz bequem von zu Hause aus Neues und Interessantes über unser Land und unsere Geschichte erfahren. Die Staffeln werden mal gemeinsam, mal abwechselnd vom Institut für die Geschichte der deutschen Juden (www.igdj-hh.de) in Hamburg und dem Moses Mendelssohn Zentrum für Europäisch-Jüdische Studien (www.mmz-potsdam.de) in Potsdam bespielt.

<https://juedishegeschichtekompekt.podigee.io/>



Flucht und
Neuanfang
in Buenos Aires,
Montevideo und
São Paulo

Ab Montag, 15. April 2024, während der Öffnungszeiten

AUSSTELLUNG "NICHTS. NUR FORT! FLUCHT UND NEUANFANG IN BUENOS AIRES, MONTEVIDEO UND SÃO PAULO"

Hamburg-Haus und Bücherhalle Eimsbüttel, beides Doormannsweg 12

Die Ausstellung "Nichts. Nur Fort! Flucht und Neuanfang in Buenos Aires, Montevideo und São Paulo" zeigt am Beispiel der drei südamerikanischen Metropolen und verschiedener Biografien den schwierigen Weg deutschsprachiger Jüdinnen und Juden ins Exil und die langandauernden Nachwirkungen der nationalsozialistischen Vertreibungspolitik auf. Auf 14 Plakaten sowie einer Audiostation und einem Katalog mit weiteren Materialien werden verschiedene Schlaglichter auf diese komplexe Geschichte geworfen. Zu sehen ist die Ausstellung vom 1. bis 28. April im Foyer des Hamburg-Hauses und vom 1. bis 31. Mai in den Räumen der Bücherhalle Eimsbüttel. Gefördert von Bezirksamt Eimsbüttel, Hapag-Lloyd Stiftung, Herbert und Elsbeth-Weichmann-Stiftung, Behörde für Kultur und Medien.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Kooperation mit Bücherhalle Eimsbüttel

Eintritt frei

Barrierefrei



Ilse und Ich: nicht ganz einfach
war es für uns beide,
den Urlaub gemeinsam
zu verbringen. In ihrem



Häuschen am Teupitzsee



gaben uns Friedländer
in dankenswerter Weise für 14 Tage Unterkunft.

Dienstag, 16. April 2024, 19.30 Uhr

VORTRAG UND GESPRÄCH: PRIVATE FOTOGRAFIEN DEUTSCH-JÜDISCHER FAMILIEN AUS DEN 1930ER JAHREN

AUS EIGENER SICHT MIT ROBERT MUELLER-STAHL

TONALi SAAL, Kleiner Kielort 3-5

Mit dem Aufkommen günstiger und handhabbarer Kameras ab Mitte der 1920er Jahre wurde die private Fotografie ein Leitmedium bürgerlicher Repräsentation. Gerade die jüdische Geschichte macht das deutlich. Familien, die Deutschland nach 1933 verließen, nahmen ihre Fotografien und Alben häufig mit auf die Flucht, selbst wenn sie ihr Gepäck auf einige wenige Koffer beschränken mussten. Aber was erzählen die Bilder eigentlich? Auf den ersten Blick stehen sie quer zu den gängigen Vorstellungen jüdischen Lebens im Nationalsozialismus. Die Verfolgung und der Terror sind auf ihnen nur selten abgebildet. Bei genauerem Hinsehen offenbaren sie sich aber als vielschichtige Zeugnisse, die eine neue Perspektive auf die Geschichte des deutschen Judentums der Zeit eröffnen.

Robert Mueller-Stahl, 1991 in Berlin geboren, hat Geschichte und Politik in Göttingen und Madison, Wisconsin, studiert. Seit 2019 ist er Doktorand am Potsdamer Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung. In seiner Promotion geht er der Frage nach, was sich durch die Linse privater Fotografien und Alben über das deutsch-jüdische Leben in den 1930er Jahren verstehen lässt. Er wird Auszüge seiner Forschungen vorstellen.

Gastgeberin: Kristina Omelchenko.

Jüdischer Salon am Grindel e.V.

Eintritt: 12 Euro Normalpreis, 8 Euro Freundeskreis-Mitglieder, 5 Euro ermäßigt

Nicht barrierefrei

Dienstag, 16. April 2024, 20.00–22.00 Uhr

*DIE AUTORIN ALEXANDRA SENFFT STELLT VOR UND DER SCHAUSPIELER
PETER FRANKE LIEST AUS:*

“GROSSONKEL PAULS GEIGENBOGEN. DIE FAMILIENGESCHICHTE EINES PREUSSISCHEN SINTO“

Buchladen in der Osterstraße, Osterstraße 171

Die Kultur der Sinti*zze und Rom*nja reicht viele Jahrhunderte zurück und ist tief mit der deutschen Historie verwoben. Anfangs noch als Handwerker, Künstler und Kaufleute hochgeachtet, wurden sie schon bald systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen und verfolgt. Bis heute halten sich diskriminierende Stereotype gegenüber der größten Minderheit Europas. Der preußische Sinto Romeo Franz kämpft seit Jahrzehnten für die Rechte von Sinti*zze und Rom*nja. In "Großonkel Pauls Geigenbogen" erzählt er Alexandra Senfft sein Leben und seine beeindruckende deutsche Familiengeschichte. Schillernde Charaktere, starke Frauen und außergewöhnliche Schicksale treten ans Licht. Moderation: Torsten Meinicke.

Alexandra Senfft, geboren 1961 in Hamburg, ist Publizistin und Autorin. Seit 1994 schreibt sie regelmäßig für deutsche und internationale Medien. Für ihr Buch "Schweigen tut weh. Eine deutsche Familiengeschichte" (2007) erhielt Senfft den Deutschen Biografiepreis.

Buchladen in der Osterstraße

Eintritt: 8 Euro

Barrierefrei

Mittwoch, 17. April 2024, 18.15–20.00 Uhr

ANTISEMITISMUS UND HISTORISCHE BILDFORSCHUNG

*EIN VORTRAG VON PROF. DR. UFFA JENSEN IM RAHMEN DER RINGVORLESUNG
"JUDENFEINDLICHKEIT, ANTISEMITISMUS, ANTIZIONISMUS – AKTUALISIERTE
FORMEN ANTIJÜDISCHER GEWALT"*

*Hauptgebäude der Universität Hamburg, Flügel Ost, Raum 221,
Edmund-Siemers-Allee 1*

Judenfeindlichkeit ist wieder aktuell – und das gleich in mehreren Kontexten. Dabei stehen Debatten um Definitionen des Antisemitismus-Begriffs, postkoloniale Israelkritik und der Nahostkonflikt im Fokus. 2023 entbrannten erst Diskussionen um die an der Documenta 15 gezeigten stereotyp anti-jüdischen Bilder. Nach dem mörderischen Pogrom der Hamas auf israelischem Boden am 7. Oktober wurde die brutale Gewalt an Jüdinnen und Juden vielerorts öffentlich gefeiert – auch in Deutschland. In Europa und den USA zeigte sich eine Form der Judenfeindlichkeit, die sich als postkolonial versteht und ohne historisches Wissen auskommt. Auch die Jugend in postmigrantischen Gesellschaften in Europa folgt nicht der "deutschen Gedenkkultur", sondern TikTok. Die Veranstaltungsreihe beleuchtet diese Debatten und Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven und geht auf historische Traditionslinien, überkommene Argumentationsweisen und postkoloniale Aktualisierungen ein. Gefördert von Joseph-Carlebach-Arbeitskreis und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden und Universität Hamburg

Eintritt frei



Freitag, 19. April 2024, 12.00–13.00 Uhr

GEDENKVERANSTALTUNG ZUR ERINNERUNG AN DIE ERMORDETEN KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

Roman-Zeller-Platz Schnelsen Burgwedel

Die Kirchengemeinde Schnelsen veranstaltet zusammen mit Schülerinnen und Schülern der Grundschulen Anna-Susanna-Stieg und Rönkamp eine Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die ermordeten Kinder vom Bullenhuser Damm. An einer symbolischen Klagemauer auf dem Roman-Zeller-Platz werden ihre 20 Namen gelesen. Kinder der 4. Klassen tragen selbstverfasste Texte vor, die sie in den vorangegangenen Unterrichtswochen zu Schicksalen einzelner Kinder erarbeitet haben, und bringen ihre gestalteten Plakate an der Mauer an. Es werden mit den Namen der Kinder beschriftete Steine und Blumen abgelegt und gemeinsam Lieder gesungen. An der Gedenkfeier nehmen ange-reiste Angehörige der Kinder vom Bullenhuser Damm, Institutionen aus dem Stadtteil, Studierende der Erziehungswissenschaften und interessierte Menschen aus Schnelsen teil, Gäste sind herzlich willkommen.

*Kirchengemeinde Schnelsen und Schulen Anna-Susanna-Stieg und Rönkamp
Teilnahme frei*

Freitag, 19. April 2024, 14.00–16.00 Uhr

HISTORISCHER ANTIFASCHISTISCHER CAMPUSRUNDGANG

Treffpunkt vor dem Eingang des Audimax, Von-Melle-Park 4

“Der heutige Tag ist ein Resultat des gestrigen. Was dieser gewollt hat, müssen wir erforschen, wenn wir zu wissen wünschen, was jener will.“ (Heinrich Heine)

Die AG Antifaschismus der Universität Hamburg lädt ein zum historischen Campus-Rundgang. Im ehemaligen jüdischen Viertel gelegen, ist die Universität stets Ort und Akteurin des gesellschaftlichen Konflikts gewesen. Als Reformuniversität im Zuge der Revolution 1918/19 gegründet, schaltete sie sich 1933 als eine der ersten Universitäten selbst gleich und drängte jüdische Lehrende aus dem Lehrbetrieb. Im Zuge der Revolte von 1968 war die Uni dahingegen Ausgangspunkt antifaschistischer und antimilitaristischer Proteste, in Folge derer auf Initiative linker Studierender viele Hörsäle nach Antifaschist:innen benannt wurden. 1983 wurde die Benennung der Staatsbibliothek nach dem Pazifisten Carl von Ossietzky erkämpft. Wir möchten uns anhand wichtiger historischer Stationen auf dem Campus gemeinsam erarbeiten, was wirksamer Antifaschismus (an der Uni Hamburg) ausmacht und wie wir die Losung “Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus” heute als Einheit aktualisiert realisieren. Zur besseren Planung freuen wir uns über eine Anmeldung per E-Mail: AG.Antifaschismus.uhh@gmail.com

*AG Antifaschismus an der Uni Hamburg
Teilnahme frei*

Freitag, 19. April, 15.30 Uhr

GEDENKEN AN DIE KINDER VOM BULLENHUSER DAMM

Gedenkstätte Bullenhuser Damm, Bullenhuser Damm 92

Erinnerung an die Ermordung von 20 jüdischen Kindern, vier Häftlingsärzten und -pflegern, sowie mindestens 24 sowjetischen Häftlingen durch die SS am 20. April 1945. Die Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V. lädt zu einer Gedenkfeier ein. Mehr Informationen: www.kinder-vom-bullenhuser-damm.de

Vereinigung Kinder vom Bullenhuser Damm e.V., Gedenkstätte Bullenhuser Damm / KZ-Gedenkstätte Neuengamme

Eintritt frei

Sonntag, 21. April 2024, 11.00 Uhr

FILMVORFÜHRUNG "THE ZONE OF INTEREST"

FilmRaum, Müggenkampstraße 45

Bei diesem aktuellen Spielfilm von Jonathan Glazer handelt es sich um eine freie Adaption des gleichnamigen Romans des britischen Schriftstellers Martin Amis. Im Mittelpunkt der Handlung steht die Familie von Rudolf Höß, der von Mai 1940 bis November 1943 Kommandant des Konzentrationslagers Auschwitz war. Sie leben auf einem direkt an die Lagermauer angrenzenden Grundstück mit zweistöckigem Haus, großem Garten inklusive Gewächshaus, Pavillon und Planschbecken für die Kinder. Der "Paradiesgarten" ist der ganze Stolz der Ehefrau. Idyllische Picknicks und Kaffeekränzchen der Offiziersfrauen mit Anekdoten über die unbezahlten Hausmädchen sowie geplünderte Habseligkeiten wie der neue Pelzmantel zeigen eine "heile Welt"...

Linksfraktion Eimsbüttel

Eintritt frei (bei max. 40 Stühlen)

Eingeschränkt barrierefrei (Schwelle im Eingangsbereich, Rollstuhlplätze auf Nachfrage)

FRAUENLEBEN - AUF DEN SPUREN JÜDISCHER FRAUEN IN HAMBURG

Auf diesem Spaziergang lernen Sie neun jüdische Frauen kennen, die zu unterschiedlichen Zeiten in Hamburg gelebt und gewirkt haben und damit auch Spuren im Stadtraum hinterlassen haben.

Begeben Sie sich auf eine Zeitreise und lernen Sie Bekanntes neu und Unbekanntes erstmalig kennen!

Frauengeschichte(n) wurden in den letzten Jahren vermehrt (wieder)entdeckt und so soll auch dieser Spaziergang die jüdische Frauengeschichte und speziell die Geschichte der vorgestellten Frauen im Stadtraum verankern und damit bekannter machen.

Länge: 4.8 km, Dauer: 100min

Startadresse:

Grindelhof 30, 20146 Hamburg



Montag, 22. April 2024, 18.30 Uhr

SZENISCHE LESUNG MIT INÉS FABIG

MUSIKALISCHE UNTERSTÜTZUNG: SIMON RABEN

INÉS FABIG LIEST AUS WOLFGANG BORCHERTS "DIE HUNDEBLUME"

Galerie Morgenland / Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Sillemstraße 79

Er schrieb diese Erzählung im Elisabeth Krankenhaus im Kleinen Schäferkamp in Eimsbüttel und Peter Rühmkorf wertete sie "als plötzlichen Ausbruch eines literarischen Genius". Die Erzählung handelt von einem jungen Gefangenen, der beim täglichen Hofgang eine Hundebblume auf dem Gefängnishof entdeckt. In seinem tristen Alltag wird der Löwenzahn zum Objekt seiner Sehnsucht und Begierde.

Borchert verarbeitete in der Geschichte autobiografische Erinnerungen an seine eigene Inhaftierung in einem Militärgefängnis zur Zeit des Nationalsozialismus.

VVN-BdA in Kooperation mit der Galerie Morgenland

Eintritt frei

Mittwoch, 24. April 2024, 18.15–20.00 Uhr

MYTHEN DES NAHOST-KONFLIKTS

EIN VORTRAG VON PROF. DR. JOHANNES BECKE IM RAHMEN DER RINGVORLESUNG "JUDENFEINDLICHKEIT, ANTISEMITISMUS, ANTIZIONISMUS – AKTUALISIERTE FORMEN ANTIJÜDISCHER GEWALT"

Hauptgebäude der Uni Hamburg, Flügel Ost, Raum 221, Edmund-Siemers-Allee 1

Judenfeindlichkeit ist wieder aktuell – und das gleich in mehreren Kontexten. Dabei stehen Debatten um Definitionen des Antisemitismus-Begriffs, postkoloniale Israelkritik und der Nahostkonflikt im Fokus. 2023 entbrannten erst Diskussionen um die an der Documenta 15 gezeigten stereotyp anti-jüdischen Bilder. Nach dem mörderischen Pogrom der Hamas auf israelischem Boden am 7. Oktober wurde die brutale Gewalt an Jüdinnen und Juden vielerorts öffentlich gefeiert – auch in Deutschland. In Europa und den USA zeigte sich eine Form der Judenfeindlichkeit, die sich als postkolonial versteht und ohne historisches Wissen auskommt. Auch die Jugend in postmigrantischen Gesellschaften in Europa folgt nicht der "deutschen Gedenkkultur", sondern TikTok. Die Veranstaltungsreihe beleuchtet diese Debatten und Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven und geht auf historische Traditionslinien, überkommene Argumentationsweisen und postkoloniale Aktualisierungen ein. Gefördert von Joseph-Carlebach-Arbeitskreis und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden und Universität Hamburg

Eintritt frei

ORTE JÜDISCHEN LEBENS AM GRINDEL DIGITALER STADTPLAN

Dieses Online-Angebot ist angelehnt an die gedruckte Karte von 2009 herausgegeben von der Behörde für Kultur, Sport und Medien, Hamburg, neu aufgelegt 2016 anlässlich des Jubiläums des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden.

Die Texte basieren auf den Inhalten aus "Das Jüdische Hamburg", der Karte "Jüdische Orte" sowie "Jüdisches Leben in Hamburg. Ein Stadtführer" von Frank Kürschner-Pelkmann (Hamburg 1997) und wurden zusammengestellt mithilfe von Jonas Stier.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden.

<https://juedische-geschichte-online.net/stadtplan/>





Donnerstag, 25. April 2024, 19.00 Uhr

EXIL IN SÜDAMERIKA. GESPRÄCH UND TANGO

Bücherhalle Eimsbüttel im Hamburg-Haus, Doormannsweg 12

Begleitend zu der Ausstellung "Nichts. Nur Fort! Flucht und Neuanfang in Buenos Aires, Montevideo und São Paulo", die im April und Mai im Hamburg-Haus und der Bücherhalle Eimsbüttel zu sehen sein wird, rückt der Abend Südamerika als Fluchtziel für verfolgte Jüdinnen und Juden aus NS-Deutschland in den Fokus.

Neben den Kurator:innen Anna Menny und Björn Siegel (beide IGdJ) wird Miguel Wolf mit seinem Tangoprogramm "Tangos, barcos y judíos (Tangos, Schiffe und Juden)" zu Gast sein. Wolf, der jüdische Komponist:innen, Texter:innen, Musiker:innen, Orchesterchef:innen, Verleger:innen und Radiomoderator:innen in sein Programm integriert, die aus Osteuropa nach Argentinien kamen, erweitert damit den Blick auf Südamerika als Exilort. Er widmet sich nicht nur den unterschiedlichen historischen Dimensionen, sondern auch den verschiedenen Fragen von Zugehörigkeit wie auch den verschiedenen Verarbeitungsstrategien, wie z. B. der Musik, in diesem Fall des Tangos. In einem anschließenden Gespräch wird Miguel Wolf, der in Chile geboren wurde, auch über seine Erfahrungen als Nachkomme emigrierter deutscher Jüdinnen und Juden sprechen.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden in Kooperation mit Bücherhalle Eimsbüttel

Eintritt frei

Barrierefrei

Freitag, 26. April 2024, 20.00 Uhr

DIE NAZIS NANNTEN SIE "ASOZIALE" UND "BERUFSSVERBRECHER".

VERFOLGUNGSGESCHICHTEN IM NATIONALSOZIALISMUS UND IN DER BUNDESREPUBLIK - LIANE LIESKE ÜBER DAS LEBEN IHRER GROßMUTTER ERNA LIESKE

Buchladen in der Osterstraße, Osterstraße 171

Viele wissen heute von den jüdischen und politischen Opfern des Nationalsozialismus, eventuell auch von der NS-Verfolgung der Homosexuellen und der Sinti*zze und Rom*nja. Weithin unbekannt ist aber die Verfolgung derer, die die Nationalsozialisten für genetisch verdorbene und deshalb "auszumerzende" Menschen, für "Asoziale" und "Berufsverbrecher*innen" hielten und sie deshalb in die Konzentrationslager sperrten. Jahrzehntlang wurde diese Opfergruppe von jeder moralischen und rechtlichen Anerkennung ausgeschlossen – bis der Deutsche Bundestag sie 2020 endlich als Verfolgte des Nationalsozialismus anerkannte.

Liane Lieske, die Enkelin von Erna Lieske, berichtet eindrucksvoll über das Schicksal ihrer Großmutter. Diese wurde am 26. März 1943 vom Frauenzuchthaus Aichach in das KZ Auschwitz deportiert und dort vier Wochen nach ihrer Ankunft ermordet. Moderation: Torsten Meinicke.

Liane Lieske, Jahrgang 1950, lebt in Hamburg. Der Text über ihre Mutter ist im kürzlich erschienenen Buch "Die Nazis nannten sie 'Asoziale' und 'Berufsverbrecher'" (Hg. Frank Nonnenmacher) im Campus Verlag erschienen.

Buchladen in der Osterstraße

Eintritt: 5 Euro

Barrierefrei

Freitag, 3. Mai 2024, 14.00–17.00 Uhr

OFFENE LESUNG AUS VERBRANNTEN BÜCHERN: CARL VON OSSIETZKY UND DIE "WELTBÜHNE"

Vorplatz der Staats- und Universitätsbibliothek, Von-Melle-Park 3

In Gedenken an und Gegnerschaft zur Bücherverbrennung 1933, bei der die Werke humanistischer, jüdischer, sozialistischer und kommunistischer Autor:innen durch NS-Studierende in die Flammen geworfen wurden, lesen wir am Tag der Befreiung Hamburgs und am Tag der Pressefreiheit aus den Werken Carl von Ossietzkys und dem "Weltbühne"-Kreis.

Seit dem 50. Jahrestag der Bücherverbrennung ist die Staats- und Universitätsbibliothek nach dem Pazifisten, Publizisten, Friedensnobelpreisträger und KZ-Häftling Carl von Ossietzky benannt. Mit der Lesung auf dem Vorplatz der SUB wollen wir seine Werke und sein Wirken für die Verallgemeinerung von Friedentätigkeit statt Kriegstüchtigkeit lebendig machen. Alle sind eingeladen mitzulesen und mitzulernen!

AG Antifaschismus an der Uni Hamburg und der HAW Hamburg

Teilnahme frei



Freitag, 3. Mai 2024, 19.00 Uhr

EIN ABEND FÜR ESTHER BEJARANO

*LESUNG UND GESPRÄCH MIT BENET LEHMANN UND NICOLAS BÜCHSE SOWIE
KONZERT BEJARANO & MICROPHONE MAFIA*

Uebel & Gefährlich, Ballsaal, Feldstraße 66

In diesem Jahr hätte Esther Bejarano ihren 100. Geburtstag gefeiert. Mit ihrer Band Microphone Mafia und Benet Lehmann, Autor der neuen Biografie "Esthers Spuren", möchten wir am 3. Mai dieses Jahres an Esther Bejaranos Befreiung vor 79 Jahren erinnern – und an diese besonders kämpferische Frau.

Benet Lehmann liest aus seinem Buch und spricht gemeinsam mit Nicolas Büchse, Autor der Biographie über den Holocaust-Überlebenden Albrecht Weinberg, darüber, warum wir Überlebenden jetzt zuhören sollten, um eine resistente Erinnerungskultur zu schaffen und ob Erinnerungskultur gegen Antisemitismus und Rassismus hilft.

In den neu abgemischten Songs von Bejarano & Microphone Mafia ist auch Esther Bejaranos Stimme zu hören. Musik mit einer klaren Botschaft: "Nie schweigen, gegen Ungerechtigkeit, Diskriminierung und Hass und für Menschlichkeit und Solidarität!"

Ein Abend ganz im Sinne von Esther Bejarano: Weiter erinnern und Spaß dabei haben. Präsentiert von wake:up.

Auschwitz-Komitee im Rahmen der Woche des Gedenkens Hamburg-Mitte

Eintritt: 15 Euro

Samstag, 4. Mai 2024, 14.00–16.00 Uhr

VERGESSEN UND VERDRÄNGT: DAS EHEMALIGE NS-REGIERUNGSVIERTEL HARVESTEHUDE/ROTHERBAUM

*Treffpunkt: Theodor-Heuss-Platz am Dammtor-Bahnhof (hinter der Tankstelle,
an der Moorweide)*

Es ist nahezu unbekannt, dass die Nationalsozialist*innen im noblen Harvestehude/Rotherbaum ab 1933 ein Regierungsviertel einrichteten. Mehrere Dutzend zentrale Dienststellen der Staats- und Gemeindeverwaltung, der Wehrmacht und der NSDAP mit ihren Untergliederungen etablierten sich dort.

Die wichtigsten Stationen der zweistündigen Führung sind das ehemalige Generalkonsulat der USA (NSDAP-Zentrale, Gauleitung), die Hochschule für Musik und Theater (Reichstatthaltereier, Staatsverwaltung) sowie das Sophienpalais (Zentrale der Wehrmacht für Norddeutschland). Rundgangsleitung: Herbert Diercks (Historiker)

Morgenland e.V.

Teilnehmenden-Beitrag: 8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt frei

www.gedenken-eimsbuettel.de



Samstag, 4. Mai, 14.00–16.00 Uhr

EIDELSTEDT UNTERM HAKENKREUZ

**STADTTTEILFÜHRUNG MIT DEM FAHRRAD ZU DEN ORTEN DER ZWANGSARBEIT
IN EIDELSTEDT UND STELLINGEN**

Lohkampstraße 275 (früher Fahrradladen Coste)

Wir fahren zur Gedenkstätte des KZ-Außenlagers Eidelstedt in Lurup, durch das Gewerbegebiet an der Schnackenburgallee und zur S-Bahnstation Stellingen. Dann zurück in das "alte Dorf". Dabei entdecken wir Stolpersteine und die Orte, die an die traurigen Geschichten aus dieser finsternen Zeit erinnern. Auch gedenken wir der Überlebenden und der Menschen, die dazu beigetragen haben, dass die Erinnerungen an die Verbrechen des NS-Regimes bis heute lebendig gehalten werden. Aktualität gewinnt die Tour durch neue und geplante Stolpersteine. Es können maximal 15 Personen teilnehmen und wir bitten um vorherige Anmeldung bis zum 3. Mai per E-Mail: wpg.wallach@t-online.de

Mobile Geschichtswerkstatt Eidelstedt

Teilnahme frei

Samstag, 4. Mai 2024, 15.00 Uhr

STOLPERSTEINE IN NEUEM GLANZ

Treffpunkt vor der U-Bahn Haltestelle U3 Hoheluftbrücke

Wir säubern die Stolpersteine von Opfern des Faschismus und geben ihnen ein "Gesicht" durch das Vorlesen ihrer Kurzbiographie.

VVN-BdA und Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Teilnahme frei

Sonntag, 5. Mai 2024, 14.00 Uhr

RADTOUR "SCHNELSEN IN DER NS-ZEIT"

Treffpunkt P+R AKN Schnelsen, Pinneberger Str. 36

Im damals noch ländlich geprägten Schnelsen ergriffen die faschistischen Machthaber*innen vielfältige Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer menschenverachtenden Ziele. Stationen der Rundfahrt sind Orte, die an Schicksale von Verfolgten des Naziregimes erinnern, sowie Areale, in denen zivile Arbeitskräfte oder Kriegsgefangene Zwangsarbeit verrichteten, bzw. Stätten, an denen sich ihre Wohnunterkünfte befanden. Thematisiert werden auch Beispiele von Mitgefühl und Solidarität, die manche Ortsansässige den Opfern von Gewalt entgegenbrachten. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis 2. Mai 2024, 10 Uhr unter fluegge@schnelsenarchiv.de

VVN-BdA Eimsbüttel und Schnelsen-Archiv

Eintritt frei, Spenden erbeten



Dienstag, 7. Mai 2024, 19.00 Uhr

VORTRAG: ITALIENER UND JUDEN: DAS JÜDISCHE RHODOS, 1912-1844

Italienisches Kulturinstitut Hamburg, Hansastrasse 6

Seit biblischen Zeiten lebten auf den griechischen Inseln Rhodos und Kos Jüdinnen und Juden. Die Ursprünge der dortigen Gemeinden des frühen 20. Jahrhunderts gehen jedoch auf die Ansiedlung 1492 aus Spanien vertriebener Jüdinnen und Juden zurück, welche sich auf dem osmanischen Balkan und im Ostmittelmeerraum niederließen.

Nach ihrer Ankunft wurden ihnen Quartiere innerhalb der schützenden mittelalterlichen Mauern der Zitadelle zugewiesen, in einem Gebiet mit sich kreuzenden Gassen, das im judeo-spanischen Volksmund als "Juderia" (Judenviertel) bekannt wurde.

In Erinnerungen wie der von Michael Frank aufgezeichneten Geschichte von Stella Levi und in einem Großteil der diasporischen Literatur über das Leben auf Rhodos und Kos in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts taucht eine Idylle der gemeinschaftlichen Unschuld auf. Doch diese Nostalgie eines jüdischen "verlorenen Rhodos" erzählt nicht die ganze Geschichte...

Anthony McElligott ist Emeritus des Department of History an der Universität Limerick in Irland und Mitglied der Royal Irish Academy sowie Fellow der Royal Historical Society Großbritanniens. Er veröffentlichte zahlreiche Schriften zur deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Seine Monographie "The Last Transport: The Holocaust in the Eastern Aegean" erscheint am 5. September bei Bloomsbury Academic. Gastgeberin: Bettina Lütgerath. Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.eventbrite.de

Jüdischer Salon am Grindel e.V. und Italienisches Kulturinstitut Hamburg

Eintritt frei

Nicht barrierefrei



Mittwoch, 8. Mai 2024, 12.00–22.00 Uhr

FESTKUNDGEBUNG ZUM TAG DER BEFREIUNG: MORGENRÖTE DER MENSCHHEITSGESCHICHTE

Jungfernstieg, 20095 Hamburg

Mit einem Bühnenprogramm aus Lesungen, Diskussion und Musik sowie einem "Weg des Widerstands" laden wir als "Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag" zur ganztägigen Festkundgebung auf dem Hamburger Jungfernstieg ein, um aus den Motiven und Gesellschaftskonzeptionen der internationalen antifaschistischen Kräfte für eine zivile Kulturentwicklung zu lernen. Das ist Angelegenheit aller. Deshalb fordern wir: Der 8. Mai muss Feiertag werden! Weitere Infos unter www.8mai-hamburg.de

Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag

Teilnahme frei

www.gedenken-eimsbuettel.de

Mittwoch, 8. Mai 2024, 18.15–20.00 Uhr

SINN UND UNSINN VON ANTISEMITISMUS-DEFINITIONEN

EIN VORTRAG VON PROF. DR. ALFRED BODENHEIMER IM RAHMEN DER
RINGVORLESUNG "JUDENFEINDLICHKEIT, ANTISEMITISMUS, ANTIZIONISMUS –
AKTUALISIERTE FORMEN ANTIJÜDISCHER GEWALT"

Hauptgebäude der Universität Hamburg, Flügel Ost, Raum 221,
Edmund-Siemers-Allee 1

Judenfeindlichkeit ist wieder aktuell – und das gleich in mehreren Kontexten. Dabei stehen Debatten um Definitionen des Antisemitismus-Begriffs, postkoloniale Israelkritik und der Nahostkonflikt im Fokus. 2023 entbrannten erst Diskussionen um die an der Documenta 15 gezeigten stereotyp anti-jüdischen Bilder. Nach dem mörderischen Pogrom der Hamas auf israelischem Boden am 7. Oktober wurde die brutale Gewalt an Jüdinnen und Juden vielerorts öffentlich gefeiert – auch in Deutschland. In Europa und den USA zeigte sich eine Form der Judenfeindlichkeit, die sich als postkolonial versteht und ohne historisches Wissen auskommt. Auch die Jugend in postmigrantischen Gesellschaften in Europa folgt nicht der "deutschen Gedenkkultur", sondern TikTok. Die Veranstaltungsreihe beleuchtet diese Debatten und Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven und geht auf historische Traditionslinien, überkommene Argumentationsweisen und postkoloniale Aktualisierungen ein. Gefördert von Joseph-Carlebach-Arbeitskreis und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden und Universität Hamburg
Eintritt frei

Mittwoch, 8. Mai, 19.00 Uhr

"ORTE DER ZWANGSARBEIT IN HAMBURG"

ERÖFFNUNGSVERANSTALTUNG GEMEINSCHAFTSAUSSTELLUNG

Kulturhaus Eidelstedt, Atrium, Alte Elbgaustraße 12

Während des Zweiten Weltkriegs leisteten bis zu 500.000 Menschen für Hamburger Betriebe und staatliche Einrichtungen Zwangsarbeit. Kriegsgefangene, KZ-Häftlinge und Zwangsarbeiter*innen aus ganz Europa waren im gesamten Stadtgebiet eingesetzt und dort in ca. 1.500 unterschiedlichen Lagern untergebracht. Insbesondere die Forschung vor Ort, in den Stadtteilen, ermöglicht es, bisher wenig beachtete Orte der Zwangsarbeit sichtbar zu machen.

Zehn Hamburger Geschichtswerkstätten haben 2023 die Gemeinschaftsausstellung "Orte der Zwangsarbeit in Hamburg" zusammen konzipiert und ausgearbeitet, unter anderem die Mobile Geschichtswerkstatt Eidelstedt und das Forum Kollau. Sie wollen die weniger bekannten Orte der Zwangsarbeit stärker in das öffentliche Bewusstsein bringen. Es soll dem Verständnis dienen, dass Zwangsarbeit nicht fern von der Zivilbevölkerung stattgefunden hat, sondern im Stadtbild allgegenwärtig war. In Eidelstedt ist die Ausstellung vom 8. Mai bis zum 30. Juni 2024 im Kulturzentrum steeedt (Alte Elbgaustraße 12) zu sehen.

Kulturhaus Eidelstedt

Eintritt frei

Barrierefrei

Freitag, 10. Mai 2024, 20.00 Uhr

DIE NAZIS NANNTEN SIE "ASOZIALE" UND "BERUFSSVERBRECHER".

VERFOLGUNGSGESCHICHTEN IM NATIONALSOZIALISMUS UND IN DER
BUNDESREPUBLIK - LIANE LIESKE ÜBER DAS LEBEN IHRER GROSSMUTTER
ERNA LIESKE

Apostelkirche Eimsbüttel, Bei der Apostelkirche 2, 20257 Hamburg

Viele wissen heute von den jüdischen und politischen Opfern des Nationalsozialismus, eventuell auch von der NS-Verfolgung der Homosexuellen und der Sinti*zzze und Rom*nja. Weithin unbekannt ist aber die Verfolgung derer, die die Nationalsozialisten für genetisch verdorbene und deshalb "auszumerzende" Menschen, für "Asoziale" und "Berufsverbrecher*innen" hielten und sie deshalb in die Konzentrationslager sperrten. Jahrzehntlang wurde diese Opfergruppe von jeder moralischen und rechtlichen Anerkennung ausgeschlossen – bis der Deutsche Bundestag sie 2020 endlich als Verfolgte des Nationalsozialismus anerkannte.

Liane Lieske, die Enkelin von Erna Lieske, berichtet eindrucksvoll über das Schicksal ihrer Großmutter. Diese wurde am 26. März 1943 vom Frauenzuchthaus Aichach in das KZ Auschwitz deportiert und dort vier Wochen nach ihrer Ankunft ermordet.

Liane Lieske, Jahrgang 1950, lebt in Hamburg. Der Text über ihre Mutter ist im kürzlich erschienenen Buch "Die Nazis nannten sie 'Asoziale' und 'Berufsverbrecher'" (Hg. Frank Nonnenmacher) im Campus Verlag erschienen.

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel

Eintritt frei



Samstag, 11. Mai., 15.00–17.00 Uhr

MASSENPROTESTE GEGEN RECHTS – WIE GEHT'S JETZT WEITER?

VORTRAG UND WORKSHOP MIT DER VVN-BdA IM KULTURHAUS EIDELSTEDT
Kulturhaus Eidelstedt, Raum I

Wir wollen bezogen auf unseren Stadtteil die Möglichkeit anbieten, an unserer Kraft der Vielen, die wir in den beeindruckenden Massendemonstrationen in Hamburg erlebt haben, anzuknüpfen und sie zu einem nachhaltigen demokratischen Engagement weiterzuentwickeln. Ein Impulsvortrag mit Diskussion von Cornelia Kerth, Bundesvorsitzende der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten, lädt zur politischen Einordnung und strategischen Überlegungen ein. Anschließend wollen wir gemeinsam darüber nachdenken, wie wir uns in Eidelstedt vernetzen und mit konkreten Aktionen für ein lebendiges, demokratisches Eidelstedt eintreten können. Geleitet wird dieser Workshop von Robert Matthees, Philosoph und Wirtschaftswissenschaftler, der mit seiner Familie in Eidelstedt lebt.

Kulturhaus Eidelstedt in Kooperation mit VVN-BdA

Eintritt frei

Barrierefrei

Sonntag, 12. Mai 2024, 15.00–18.00 Uhr

VORTRAG UND SEMINAR: "...DANN WAR'S WUNDERBAR VERMISCHT..."

ZUR NEU ERSCHIENENEN ÜBERSETZUNG VON LEYB KVITKOS
KINDER-GEDICHTEN ÜBER DEN JÜDISCHEN JUNGEN "TOLLPATSCH LEMMEL"
Gedenk- und Bildungsstätte Israelitische Töchterchule (VHS), Karolinenstraße 35

Leyb Kvitko (ca. 1890/95–1952), erlebte die Wirren der Weimarer Republik und die Vorahnungen des Nationalsozialismus während seines Aufenthalts in Hamburg 1922–26 hautnah mit. Nach seiner Rückkehr in die Sowjetunion wandte er sich vor allem der sowjetisch-jiddischen Kinderliteratur zu, welche für die jüdische Moderne zentral, im deutschsprachigen Raum aber nahezu unbekannt ist. Die insgesamt sechs Gedichte über den jüdischen Jungen Lemmel erschienen gesammelt erstmalig in einer jiddisch-deutschen Ausgabe im Oktober 2023 unter dem Titel "Tollpatsch Lemmel" beim Ariella Kinderbuchverlag in Berlin (Deutscher Verlagspreis 2020).

Der Vortrag widmet sich dem Autor, seinem Werk und dem Kontext und spürt Fragen der Übertragung aus dem Jiddischen ins Deutsche ebenso wie Fragen der Übersetzung des lyrischen Textes in die Bildsprache nach. Im anschließenden Seminar wird Leyb Kvitkos Lyrik im Vordergrund stehen. Vortrag in deutscher Sprache (15:00 Uhr) und Seminar in Jiddisch und Deutsch (16:30–18:00 Uhr). Mit Prof. Dr. Sabine Koller und Peter Comans (Universität Regensburg). Um Anmeldung wird gebeten unter: birnbaum-blitspost@web.de

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch e.V.

Eintritt: Empfehlung 12 Euro





Sonntag, 12. Mai 2024, 16.00 Uhr

JÜDISCHES LEBEN IM GRINDEL – GESTERN UND HEUTE

EIN GANG DURCH DAS UNIVERSITÄTSVIERTEL

Treffpunkt: Tankstelle Theodor-Heuss Platz, gegenüber Bahnhof Dammtor

„Im Schatten der Synagoge“ – so lautet der Titel eines kleinen Buches von Arie Coral-Sternheim (Hrsg. von der Landeszentrale für politische Bildung), der die Jugend des Autors in den 1930er Jahren im Grindel, von einigen auch „Klein Jerusalem“ genannt, beschreibt. Die Synagoge auf dem Bornplatz war Symbol und Zentrum des jüdischen Lebens bis zu ihrer Zerstörung. Die neue Bornplatzsynagoge wird diese Funktion wieder übernehmen.

Die Spuren jüdischen Lebens im Univiertel – Sichtbares und Zerstörtes wie das Joseph Carlebach Bildungshaus / Talmud-Tora-Schule, die Synagogen und das Logenhaus / Kammerpiele sind Stationen auf einem Spaziergang, der die Geschichte und die Gegenwart in diesem Stadtteil vorstellen möchte.

Bürgerinitiative Grindelhof

Eintritt frei

Montag, 13. Mai 2024, 18.30 Uhr

DIE FAMILIE UNNA UND DER UNNA-PARK

Treffpunkt Unna-Park/Schwenkestraße. Bus Linie 4 (Haltestelle Apostelkirche)

Wer eine Nivea-Dose sieht, denkt dabei an den jüdischen Arzt Paul Gerson Unna und seine Nachkommen? Zusammen mit Paul Beiersdorf, Oscar Tropowitz und Issak Lifschütz entwickelte Unna die weltberühmte Creme und andere bis heute bedeutsame Produkte von Beiersdorf. Auf dem Gebiet des heutigen Unna-Parks gründete Unna (1850-1929) eine Hautklinik, die von seinen Nachfahren Karl und dessen Frau Marie, von Paul und Georg Wilhelm Unna weitergeführt wurde. 1943 wurde die Klinik von Bombentreffern zerstört. Jüdischen Menschen war der Zutritt zum Luftschutzbunker verboten. So kamen der Arzt Dr. Paul Unna, die jüdischen Mitarbeitenden und Patient*innen ums Leben, andere Angehörige der Familie Unna wurden von den Nazis umgebracht. Am Montag, den 13. April 2024 um 18.00 Uhr erinnert die Gottesdienstwerkstatt der Kirchengemeinde Eimsbüttel an Schicksal und Verfolgung der Familie Unna am nach ihr benannten Park.

Gottesdienstwerkstatt der Kirchengemeinde Eimsbüttel

Eintritt frei

Dienstag, 14. Mai 2024, 18.15–20.00 Uhr

DIE "PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION" UND DIE LEGENDE VON DER JÜDISCHEN WELTVERSCHWÖRUNG

EIN VORTRAG VON DR. MICHAEL HAGEMASTER IM RAHMEN DER RINGVORLESUNG "JUDENFEINDLICHKEIT, ANTISEMITISMUS, ANTIZIONISMUS – AKTUALISIERTE FORMEN ANTIJÜDISCHER GEWALT"

Hauptgebäude der Uni Hamburg, Flügel Ost, Raum 221, Edmund-Siemers-Allee I
Judenfeindlichkeit ist wieder aktuell – und das gleich in mehreren Kontexten. Dabei stehen Debatten um Definitionen des Antisemitismus-Begriffs, postkoloniale Israelkritik und der Nahostkonflikt im Fokus. 2023 entbrannten erst Diskussionen um die an der Documenta 15 gezeigten stereotyp anti-jüdischen Bilder. Nach dem mörderischen Pogrom der Hamas auf israelischem Boden am 7. Oktober wurde die brutale Gewalt an Jüdinnen und Juden vielerorts öffentlich gefeiert – auch in Deutschland. In Europa und den USA zeigte sich eine Form der Judenfeindlichkeit, die sich als postkolonial versteht und ohne historisches Wissen auskommt. Auch die Jugend in postmigrantischen Gesellschaften in Europa folgt nicht der "deutschen Gedenkkultur", sondern TikTok. Die Veranstaltungsreihe beleuchtet diese Debatten und Ereignisse aus verschiedenen Perspektiven und geht auf historische Traditionslinien, überkommene Argumentationsweisen und postkoloniale Aktualisierungen ein. Gefördert von Joseph-Carlebach-Arbeitskreis und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg.

Institut für die Geschichte der deutschen Juden und Universität Hamburg
Eintritt frei

Mittwoch, 15. Mai 2024, 11.00–15.00 Uhr

VERBOTEN – VERBRANNT – VERGESSEN?

MARATHONLESUNG AUS VERBRANNTEN BÜCHERN

Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Ecke Heymannstraße

Zum 24. Mal findet eine Marathonlesung anlässlich des Gedenkens an die Verbrennung von Büchern am Kaifu-Ufer statt – genau an dem Ort, wo im Mai 1933 NS-Studentenorganisationen und Burschenschaftler Bücher verbrannten. Schülerinnen und Schüler der benachbarten Schulen lesen aus Büchern vor, deren Autor:innen von den Nazis verfolgt wurden. Gäste können selbst aus verbrannten Büchern lesen oder zum Zuhören kommen. Für Kurzentschlossene liegen ausgewählte Texte bereit.

In Kooperation mit Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer (Jan Schumann)

Eintritt frei

barrierefrei



Mittwoch, 15. Mai 2024, 15.00–18.00 Uhr

MAI 1933: ALS DIE BÜCHER BRANNTEN: 24. MARATHONLESUNG TEIL II

Platz der Bücherverbrennung, Kaiser-Friedrich-Ufer/Ecke Heymannstraße

Mit der 24. Marathonlesung beginnt ein neues Leseformat zur Erinnerung an die erste Bücherverbrennung am 15. Mai 1933 in Hamburg. Eine ganze Schule organisiert die Lesung weiter! Wie bereits seit 1985 wird dort aus den verbrannten und verbannten Büchern gelesen, die von den Nazis, von den NS-Studierendenorganisationen und Burschenschaften vernichtet werden sollten.

Zwischen 11–15 Uhr organisiert das Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer die Lesungen. Wir freuen uns sehr! Bitte direkt anmelden bei Jan Schumann (jan.schumann@kaifu.hamburg.de) Auch am Nachmittag (15–18 Uhr) wird weitergelesen. Lesen Sie selbst vor: Ein Gedicht oder aus einem der verbrannten Bücher. Gern eigene Lesetexte mitbringen.

Anmeldung unter: info@lesezeichen-setzen.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"

Eintritt frei

Barrierefrei

Mittwoch, 15. Mai 2024, 20.15 Uhr

FILM MIT EINFÜHRUNG UND DISKUSSION: "JAKOB DER LÜGNER"

Philosophenturm Uni Hamburg, Von-Melle-Park 6

Anlässlich des Tages der Befreiung zeigen wir den DEFA-Spielfilm "Jakob der Lügner" von Frank Beyer aus dem Jahr 1974. Die Verfilmung des Romans von Jurek Becker spielt in einem fiktiven jüdischen Ghetto in den letzten Wochen vor der Befreiung: "Freut euch, Brüder, werdet verrückt vor Freude, die Russen sind zwanzig Kilometer vor Bezanika!" Jakob hat die Rundfunkmeldung im Revier gehört. Obwohl der Besitz eines Radios bei Todesstrafe verboten ist, behauptet er, ein Radio zu besitzen. Und nun erfindet er täglich neue Nachrichten, aus denen die Bewohner des Ghettos Hoffnung und Kraft schöpfen. Aus dieser Situation ergibt sich die Geschichte von Jakob dem Lügner, die ohne Phantasie und Menschlichkeit nicht denkbar wäre. Nie wieder Krieg, nie wieder Faschismus!

Weitere Infos unter www.schluss-mit-austeritaet.de/event/filmseminar-jakob-der-luegner
Kampagne International Solidarisch – Schluss mit Austerität

Freie Teilnahme

HISTORISCHER RUNDGANG DURCH DAS HAMBURGER GRINDELVIERTEL MIT DER HISTORIA APP

BY HHU ([HTTPS://HISTORIA-APP.DE/JUEDISCHE-GESCHICHTE-IN-HAMBURG](https://historia-app.de/juedische-geschichte-in-hamburg))

Auf den Spuren des jüdischen Erbes – die verschiedenen Stationen eröffnen Einblicke in die lange und vielfältige jüdische Vergangenheit im Grindelviertel. Ein Angebot des Instituts für die Geschichte der deutschen Juden im Rahmen der Online-Quellenedition "Hamburger Schlüsseldokumente zur deutsch-jüdischen Geschichte" (juedische-geschichte-online.net)



Donnerstag, 16. Mai 2024, 17.00–19.00 Uhr

ERINNERUNGSKULTUR AN DER IDA EHRE SCHULE

SCHULMUSEUM UND DIDAKTISCHES KONZEPT

Treffpunkt vor dem Haupteingang der Ida Ehre Schule, Bogenstraße 36

Das Museum der Ida Ehre Schule ist ein konkreter Ort der Erinnerungskultur und der Begegnung mit Geschichte, ein besonderer Ort des Lernens und nicht zuletzt ein Ort gegen das Vergessen. Als "Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage" möchten wir mit unserem Museum einen Beitrag zu mehr Geschichtsbewusstsein sowie solidarischem und tolerantem Miteinander heute leisten.

Das von Schüler*innen und Lehrkräften konzipierte Museum wurde 2017 eröffnet. Es ist das Ergebnis verschiedener Projekte, die in den vergangenen Jahrzehnten die Geschichte unserer Schule aufgearbeitet haben. Im Mittelpunkt unseres Museums steht die Ausstellung "Die Jahn-Schule 1933-1945" über die NS-Geschichte der Schule sowie eine dialogisch konzipierte Ausstellung zur Vergangenheit und Gegenwart jüdischen Lebens. Im Rahmen der Veranstaltung möchten wir unser Museum vorstellen und einen Einblick in unser didaktisches Konzept zur Erinnerungskultur ermöglichen. Maximal 12 Personen können an der Veranstaltung teilnehmen. Wir bitten um vorherige Anmeldung per E-Mail: museumsarchiv@ida-iserv.de

Ida Ehre Schule

Eintritt frei

Samstag, 18. Mai 2024, 15.00 Uhr

MAHNMAL "TISCH MIT ZWÖLF STÜHLEN"

**EHRUNG UND VORSTELLUNG DER WIDERSTANDSKÄMPFER*INNEN,
DEREN NAMEN AUF DEN STÜHLEN STEHT (MIT KURZBIOGRAPHIEN)**

U-Bahn Niendorf-Nord, Kurt-Schill-Weg, Mahnmal

Das aus Ziegelsteinen gefertigte Mahnmal in Niendorf erinnert an Hamburger Widerstandskämpfer*innen, die von Tätern*innen des NS-Regimes ermordet wurden: Georg Appel, Clara und Walter Bacher, Rudolf Klug, Curt Lediens, Reinhold Meyer, Hanne Mertens, Ernst Mittelbach, Joseph Norden, Margaretha Rothe, Kurt Schill sowie Magda und Paul Thürey. Der zwölfte, namenlose Stuhl ist uns, den Heutigen zugeordnet. Ein Denkanstoß, der uns auffordert, "Erinnern nicht nur um zu erinnern, wir erinnern, um in Zukunft sowas zu verhindern" (One Step Ahead, Rap-Projekt aus Steilshoop).

VVN-BdA und Gedenkstätte Ernst Thälmann Hamburg e.V.

Eintritt frei



Mittwoch, 22. Mai bis Sonntag, 9. Juni

AUSSTELLUNG "MARIONS BUCH"

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V., Sillemstraße 79

Marion Baruch schenkte ihrer älteren Schwester Helga 1936 zur Hochzeit ein Buch mit eigenen Zeichnungen. Darin skizzierte sie die Liebesbeziehung ihrer Schwester zu Bernhard Arna sowie das Leben der jüdischen Familie Baruch im Hamburger Grindelviertel in den 1920er- und 1930er-Jahren. Marion war eine talentierte Zeichnerin und entwarf auch Filmplakate für den Jüdischen Kulturbund in Hamburg. Sie, ihr Bruder und ihr Vater wurden von deutschen Faschisten ermordet. Helga und Bernhard Arna dagegen, konnten nach Palästina auswandern. Sie bauten sich ein neues Leben auf und bekamen sechs Kinder. Marions Buch überdauerte die Zeiten in Israel. Dank Helgas Enkel, Lior Oren, können Marions Zeichnungen in der Woche des Gedenkens präsentiert werden. Er lebt seit 2012 in Hamburg und entdeckte Stück für Stück hier die Geschichte seiner Familie. Marions Bruder Rolf schrieb die Texte zu den Zeichnungen. Eine Ausstellung der Geschichtswerkstatt Eimsbüttel mit Unterstützung der Jüdischen Gemeinde Hamburg. Parallel zur Ausstellung besteht die Möglichkeit, das Buch zu erwerben.

Öffnungszeiten: Mittwochs von 14-18 Uhr, Samstag, 25.05. von 12-16 Uhr, Sonntag, 26.05. von 14-17 Uhr

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel / Morgenland e.V.

Teilnehmenden-Beitrag: 8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt frei

Sonntag, 26. Mai 2024, 14.00–15.30 Uhr

LEOPOLD SUSSMANN UND DIE ARISIERTE HAMBURGER REICHSBAHN

EIN HISTORISCHER ORTSTERMIN MIT MARUT G. PERLE

Treffpunkt: Bus Linie 15, Haltestelle Alsterchaussee (Turmweg)

Hamburger Reichsbahnbeamte wie Leopold Sussmann gehörten nach der Machtergreifung 1933 zu den ersten, die als "Nicht-Arier" von der Reichsbahndirektion Hamburg entlassen wurden. Bahnärzt*innen durften nicht mehr für die Reichsbahn arbeiten. Ein Hamburger Reisebüro durfte keine Reichsbahnreisen und Fahrkarten mehr verkaufen, weil der Inhaber Jude war. Im Jahr seiner Pensionsberechtigung wurden Leopold und Selma Sussmann am 6. Dezember 1941 vom Hannoverschen Bahnhof nach Riga deportiert.

Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Teilnehmenden-Beitrag: 8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt frei

Montag, 27. Mai 2024, 18.30 Uhr

LESUNG MIT ANTJE KOSEMUND

FILM UND GESPRÄCH: "SPERLINGSKINDER. FASCHISMUS UND NACHKRIEG: VERGESSEN IST VERWEIGERUNG DER ERINNERUNG"

Galerie Morgenland / Geschichtswerkstatt Eimsbüttel, Sillemstraße 79

Antje Kosemund erlebte kurz nach dem Beginn der Nazi-Diktatur als Kind Gestapo-Razzien. Ihr Vater war in der Widerstandsgruppe "Antifaschistischer Kampfbund Hamburg-Nord" organisiert. Nach der "Schutzhaft" und Folterung des Vaters in der Gestapo-Dienststelle Hamburger Stadthaus galt die kinderreiche Familie als "politisch unzuverlässig". Antjes Schwester Irma wurde infolgedessen der Familie entrisen und in die Alsterdorfer Anstalten verbracht, von wo sie in die Euthanasie-Tötungsanstalt Wien-Spiegelgrund deportiert wurde. Antje Kosemund schildert ihre Erlebnisse in der Nazi-Diktatur und berichtet über ihre Spurensuche nach dem Verbleib ihrer Schwester Irma, die Opfer der Euthanasie-Morde wurde. *VVN-BdA in Kooperation mit Galerie Morgenland*

Eintritt frei



Dienstag, 28. Mai 2024, 19.30 Uhr

VERBORGENE GESCHICHTE ANS TAGESLICHT HOLEN

Frauen*bildungszentrum DENKtRÄUME, Grindelallee 43

Arme und unangepasste Menschen wurden während des Nationalsozialismus mit der diskriminierenden Bezeichnung "asozial" verfolgt und zum Teil umgebracht. Erst 2020 wurden sie durch den Bundestag als NS-Opfer anerkannt. Barbara Stellbrink-Kesy (Berlin) und Liane Lieske (Hamburg) berichten über ihre mühsame Recherchearbeit zu ihren "verschwiegenen" Verwandten, der Großtante Irmgard Heiss/Stellbrink und der Großmutter Erna Lieske und sie lesen aus ihren Beiträgen in: "Die Nazis nannten sie 'Asoziale' und 'Berufsverbrecher'". Karin Schönewolf (DENtRÄUME) moderiert.

Frauen*bildungszentrum DENKtRÄUME

Eintritt: 3/5 Euro

Nicht barrierefrei

Dienstag, 28. Mai 2024, 19.30 Uhr

DEUTSCHE UND JUDEN DOKUMENTATION EINER DEBATTE

BUCHVORSTELLUNG UND GESPRÄCH – MIT DEN HERAUSGEBERN AMIR ESHEL
UND THOMAS SPARR

Lesesaal im Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Beim
Schlump 83

"Deutsche und Juden – ein ungelöstes Problem" hieß eine Diskussion, die im August 1966 im Rahmen des Jüdischen Weltkongresses in Brüssel stattfand. Fünf Männer ungefähr einer Generation, Deutsche und Juden, berichteten von ihren Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen. 21 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Shoah, ein Jahr nach der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und Israel kamen Historiker*innen und Politiker*innen zum ersten Mal öffentlich zusammen, um sich auszutauschen. Die Konfrontation blieb nicht aus, ungelöste historische Fragen kamen auf, die sich nicht aus der Welt schaffen ließen. Eine Debatte, die bis heute andauert und gerade in den letzten Monaten wieder von ungeahnter Aktualität ist.

In diesem Band werden die historischen Beiträge neu dokumentiert und ergänzt um weitere, aktuelle Beiträge, die das spannungsvolle Verhältnis zwischen Deutschen und Juden neu beleuchten und zeigen, was sie verbindet, was sie trennt.

Gastgeberin: Friederike Heimann.

Jüdischer Salon am Grindel e.V.

Eintritt: 12 Euro, 8 Euro Freundeskreis-Mitglieder, 5 Euro ermäßigt

Nicht barrierefrei

Donnerstag, 30. Mai 2024, 20.00 Uhr

KONZERT "SOFIAS REISEN" (PREMIERE)

JIDDISCHE ORIGINAL-STIMMEN AUS EINER VERGANGENEN WELT. EIN MULTIMEDIALES KONZERT MIT DEM ENSEMBLE WAKS

Schnittke Akademie, Max-Brauer-Allee 24

Die sowjetisch-jüdische Musikethnologin Sofia Magid (1892-1954) wusste, dass ihr nur noch wenig Zeit blieb. Die traditionsreiche jiddische Musikkultur drohte vom Stalinismus ausgelöscht zu werden. Ausgerüstet mit Phonographen und bespielbaren Wachswalzen machte sie sich in mehreren abenteuerlichen Reisen auf zu den Menschen in den Schtettn der Ukraine. Dort sammelte und archivierte sie die Stimmen jiddischer Sängerinnen und Sänger. Oft handelten diese Lieder vom Alltag und der Liebe. Zunehmend erlebte Sofia auf ihren Reisen jedoch die für die Jüdinnen und Juden und ihre Kultur immer bedrohlicher werdenden politischen Verhältnisse: Bürgerkrieg, Pogrome, Hunger – auch davon erzählen die Lieder.

Sofia hat durch ihre unermüdlichen Reisen und ihr Projekt zur Rettung der jiddischen Kultur Inge Mandos und ihr Ensemble WAKS beeindruckt und inspiriert. Die Produktion "Sofias Reisen" verbindet die Originalaufnahmen aus den 30er Jahren mit modernen Arrangements, Videoprojektionen und Texten aus einem fiktiven Reisetagebuch zu einem bewegenden Konzertabend – und bringt das von Sofia begonnene Projekt in unsere Zeit. Inge Mandos – Gesang, Moderation; Hans-Christian Jaenicke – Violine, Klemens Kaatz – Piano, Akkordeon; Stimmen von Wachswalzen-Phonographen. Das Konzert findet im Rahmen der Altonale statt und wird gefördert von der Mara und Holger Cassens Stiftung.

WAKS Ensemble

Eintritt: Empfehlung 12 Euro

Nicht barrierefrei

altonale
Das Festival der
kulturellen Vielfalt

Stiftung
Mara & Holger Cassens

Samstag, 1. Juni 2024, 11.00 Uhr

ERINNERUNG AN MÁTYÁS PLESCH

ETV-Sportzentrum Hoheluft, Lokstedter Steindamm 77

Am Sonnabend, den 1. Juni findet der Monat des Gedenkens auch beim ETV (Eimsbütteler Turnverband e. V.) statt. Um 11 Uhr erinnert die Zeitzeugin mit Petra Michalski im ETV-Sportzentrum Hoheluft an ihren jüdischen Stiefgroßvater Dr. Mátyás Plesch, der 1935 von der Gestapo verhaftet wurde und in das "Haus am Neuen Wall" kam. Das Sportzentrum Hoheluft liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Butenfeld, wo Petra Michalski aufgewachsen ist. Seit 2015 erinnert vor dem früheren Wohnhaus am Butenfeld 14 ein Stolperstein an Dr. Mátyás Plesch.

Eimsbütteler Turnverband e. V.

Eintritt frei

Barrierefrei

Samstag, 8. Juni 2024, 11.00–12.30 Uhr

SPUREN JÜDISCHEN LEBENS IN DER KIELORTALLEE

EIN SPAZIERGANG ZU ALLTAG UND VERFOLGUNG

Treffpunkt: Institut für die Geschichte der deutschen Juden (IGdJ), Beim Schlump 83

Einst gab es in der Kielortallee ein reges jüdisches Leben. Heute erinnern Stolpersteine an die Hamburger*innen, die hier vor der systematischen Entrechtung, Ausgrenzung und Verfolgung der Nationalsozialisten lebten. Der Gang durch die nahezu unzerstörte Kielortallee führt vorbei an Stolpersteinen, zwei ehemaligen Synagogen und Wohnstiften. Außerdem erzählt die Zeitzeugin Christa Reimann von dem "Grünhöckerladen" ihrer Großeltern. Leitung: Heike Pannwitt

In Kooperation mit Geschichtswerkstatt Eimsbüttel

Teilnehmenden-Beitrag: 8 Euro, für Mitglieder der Geschichtswerkstatt frei

LISTE DER TEILNEHMENDEN

AG Antifaschismus an der Universität Hamburg

Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
AG.Antifaschismus.UHH@gmail.com
www.antifaschismus-uni-hamburg.de

Arbeitskreis "Bücherverbrennung – nie wieder!"

c/o Helga Obens
Dillstraße 6, 20146 Hamburg
info@lesezeichen-setzen.de
www.lese-zeichen-hamburg.de

Auschwitz-Komitee in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

Postfach 203 459, 20255 Hamburg
kontakt@auschwitz-komitee.de
www.auschwitz-komitee.de
Tel.: 0175 9 374 446

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171
20255 Hamburg
info@buchladen-osterstrasse.de
www.buchladen-osterstrasse.de
Tel.: 491 95 60

Bürgerinitiative Grindelhof

c/o Christine Harff

Eimsbütteler Turnverband e.V.

Bundesstraße 96, 20144 Hamburg
info@etv-hamburg.de
www.etv-hamburg.de
Tel.: 401 769-0

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Eimsbüttel

Bei der Apostelkirche, 20257 Hamburg
Kirchenbuero@ev-ke.de
www.ev-ke.de
Tel.: 39 809 78 00

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Schnelsen

Anna-Susanna-Stieg 10, 22457 Hamburg
buero@kircheschnelsen.de
www.kircheschnelsen.de
Tel.: 550 82 77

Frauen*bildungszentrum DENKTRÄUME

Grindelallee 43, Sauerberghof, 20146 Hamburg
info@denktraeume.de
www.denktraeume.de
Tel.: 450 06 44

Gymnasium Kaiser-Friedrich-Ufer Hamburg

Kaiser-Friedrich-Ufer 6, 20259 Hamburg
jan.schumann@kaifu.hamburg.de
www.kaifu-gymnasium.de
Tel.: 428 012 333

Hamburger Ratschlag für den 8. Mai als Feiertag

c/o FSR Lehramt Universität Hamburg
Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
kontakt@8mai-hamburg.de
www.8mai-hamburg.de

Ida Ehre Kulturverein e.V.

Postfach 201555, 20505 Hamburg
i.ehre@menzelprachner.de
www.ida-ehre-kulturverein.de
Tel.: 42 936 580

Ida Ehre Schule

Bogenstraße 36, 20144 Hamburg
ida-ehre-schule@bsb.hamburg.de
www.ida.hamburg.de
Tel.: 428 978 126

Institut für die Geschichte der deutschen Juden

Dr. Anna Menny/Dr. Sonja Dickow
Beim Schlump 83, 20144 Hamburg
kontakt@igdj-hh.de
www.igdj-hh.de
Tel.: 42838 6060

Jüdischer Salon am Grindel e.V.

info@salonamgrindel.de
www.salonamgrindel.de
Tel.: 0176 21 99 82 72

Kampagne International Solidarisch – Schluss mit Austerität

c/o Stupa der Universität Hamburg
Von-Melle-Park 5, 20146 Hamburg
kontakt@schluss-mit-austeritaet.de
www.schluss-mit-austeritaet.de

Kulturhaus Eidelstedt

Holger Börgartz
Alte Elbgaustraße 12, 22523 Hamburg
info@kulturhaus-eidelstedt.de
www.kulturhaus-eidelstedt.de
Tel.: 46 89 67 340

Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V.

Tarpenbekstraße 66, 20251 Hamburg
kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de
www.thaelmann-gedenkstaette.de
Tel.: 47 41 84

DIE LINKE. Bezirksverband Eimsbüttel

Kieler Straße 689, 22527 Hamburg
bv-eimsbuettel@die-linke-hh.de
www.die-linke-eimsbuettel.de
Tel.: 30 227 177

Mobile Geschichtswerkstatt Eidelstedt

Wolfgang Wallach
Goldregenweg 14, 22523 Hamburg
wpg.wallach@t-online.de
www.eidelstedt.info/kultur freizeit/mobile-
geschichtswerkstatt-eidelstedt
Tel.: 571 20 49

Morgenland e.V.

Galerie Morgenland / Geschichtswerkstatt
Eimsbüttel
Dr. Anke Rees
Sillemstraße 79, 20257 Hamburg
info@geschichtswerkstatt-eimsbuettel.de
www.galerie-morgenland.de
Tel. 490 46 22

OMAS GEGEN RECHTS Hamburg-West

ogrhamburg-west@posteo.de
www.omasgegenrechts-nord.de

Salomo-Birnbaum-Gesellschaft für Jiddisch e.V.

c/o Inge Mandos
Dillstraße 15, 20146 Hamburg
birnbaum-blistpost@web.de
www.birnbaum-gesellschaft.de

Schnelsen-Archiv e.V.

Suhmweg 13, 22457 Hamburg
burmester@schnelsenarchiv.de
www.schnelsenarchiv.de
Tel.: 550 77 58

Schule Anna-Susanna-Stieg

Anna-Susanna-Stieg 3, 22457 Hamburg
Schule-Anna-Susanna-Stieg@bsb.hamburg.de
www.schule-anna-susanna-stieg.hamburg.de
Tel.: 428 96 22 0

Schule Rönkamp

Rönkamp 5, 22457 Hamburg
kontakt@roennkamp.de
www.roennkamp.de
Telefon: 428 962 130

Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten (VVN-BdA), Landesvereinigung Hamburg

Hein-Hoyer-Str. 41, 20359 Hamburg
vvn-bda.hh@t-online.de
www.hamburg.vvn-bda.de
Tel.: 31 42 54

Vereinigung Kinder vom Bullenuser Damm e. V.

Bahrenfelder Kirchenweg 29, 22761 Hamburg
info@kinder-vom-bullenuser-damm.de
www.kinder-vom-bullenuser-damm.de
Tel.: 851 879 26

WAKS Ensemble

c/o Inge Mandos
kontakt@ingemandos.de
www.ingemandos.de/Waks.html
Tel.: 41 78 39

Abbildungsnachweis

Titelbild: Nico Babilon; Seite 5: Franziska Häuser; Seite 6: Jüdischer Salon am Grindel e.V.; Seite 8:
Privat; Seite 11: Kristina Tönnsen; Seite 13: Liane Lieske; Seite 14: Mobile Geschichtswerkstatt Eidelstedt,
Bildbeschreibung: Gasthaus Doppeleiche am Eidelstedter Platz in den 1930er Jahren – Postkarte;
Seite 15: Jüdischer Salon am Grindel e.V., Seite 17: KZ-Gedenkstätte Neuengamme; Seite 18: Astrid
Barth; Seite 19: Nico Babilon; Seite 20: Yo Loewy; Seite 22: VVN-BdA; Seite 24: Cyrille Guignard

Plakate und Broschüren können, solange der Vorrat reicht, auch abgeholt werden in den Buchhandlungen:

Buchladen in der Osterstraße

Osterstraße 171, 20255 Hamburg Tel. 040 491 95 60
www.buchladen-osterstrasse.de, info@buchladen-osterstrasse.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr, Sbd 9-16 Uhr

Buchhandlung Frau BÜCHERT

Hartungstraße 22, 20146 Hamburg, Tel.: 45 43 40
www.frau-buechert.de, mail@frau-buechert.de
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18.30 Uhr, Sbd 10-16 Uhr

Buchhandlung im Schanzenviertel

Literatur & Politik im Schulterblatt
Schulterblatt 55, 20357 Hamburg, Tel. 040 430 08 08
www.schanzenbuch.com, info@schanzenbuch.com
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-19 Uhr, Sbd 10-18 Uhr

Gedruckt mit Unterstützung durch die Bezirksversammlung Hamburg-Eimsbüttel
Wir danken dem ETV Eimsbütteler Turnverband e. V. für die Unterstützung.

Für alle Veranstaltungen, die im Rahmen des "Monats des Gedenkens" in Hamburg-Eimsbüttel stattfinden, gilt folgender Hinweis: Die jeweiligen Veranstalter*innen behalten sich vor, von ihrem Hausrecht nach §6 Versammlungsrecht Gebrauch zu machen und Personen, die der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder sie von dieser auszuschließen.